

## **Kirgistan - Wiedersehen mit einem ganz besonderen Land**

von Marion Fischer

Kirgistan - hier war ich bereits einmal vor 20 Jahren, 1996, als das Land kaum fünf Jahre eigenständig war, als Fragment der aufgelösten Sowjetunion einer ungewissen Zukunft entgegensehend. Drei Wochen hatten wir - biss-Gründer Mihaly und drei interessierte Mitreisende - das Land beschnuppert. Wir suchten Ansätze für ein künftiges biss-Reiseangebot in diesem uns unbekannten Land.

Kirgistan hatte uns begeistert, allen voran seine überwältigenden Naturschönheiten.

Ein Reiseangebot erwies sich indes als verfrüht - touristische Strukturen und inländische Kooperationspartner waren nicht erkennbar vorhanden, Interessenten für "Go Kyrgyzstan" rar gesät.

Nun, im August 2016, hat es mich erneut dorthin gezogen: Gemeinsam mit biss-Veranstalterin und Freundin Stefanie und ihrem Sohn Kevin ging es in das an China grenzende Tien Shan Gebirge und weiter in einer Runde gegen den Uhrzeigersinn um den weltgrößten Hochgebirgssee Issyk Kul mit dem nördlich gelegenen Alatau-Gebirge zurück zur Hauptstadt Bishkek.

Diesmal waren im Vorfeld bereits Bande geknüpft, mit Kirghiz Tours und ihrer Leiterin Salamat. Auf ihre Einladung hin schlossen wir uns einer Gruppe deutschsprachiger Studenten an zu einer Hochland-Exkursion mit wissenschaftlichem Beiprogramm.

Das Programm war ambitioniert: "Abenteuerreise ins Land der Nomaden", das regte die Fantasie an und versprach spannende Erlebnisse und Begegnungen. Wir wurden nicht enttäuscht: Da war sie wieder, die überwältigende Natur - ein Flashback, diesmal um neue Höhepunkte bereichert. Zwei Wochen waren wir mit den Studenten unterwegs, in Begleitung von Salamat, ihrem Bruder, drei Fahrern und zwei Köchinnen. Wir wanderten durch endlos weite sanfte Gebirgszüge, die sich bis über 4.000 m Höhe emporschraubten, entlang kristallklarer Wasserläufe, kleinen und größeren Bergseen, Wiesen voller Murmeltiere, begegneten weidenden Rindern, Pferden und Schafen, streiften durch Fichtenwälder, Sanddorngestrüpp und vielfarbigen Blütenmeere, sahen Gletscher zum Greifen nah, schroffe Felsnasen, Wasserfälle - und immer diese atemberaubenden Wolkenformationen des wechselhaften Wetters, mit Donner und Blitz herannahende Gewitter, bevor die farbenprächtigsten Regenbögen sich bisweilen gar doppelt aufspannten vor tiefschwarzer Kulisse in Begrüßung der neu erwachten Sonne.

Die Nachtlager wechselten von Villa über Jurte, Zelt, umgebautem Kleincontainer zu Gästehaus mit Familienanschluss; lauschige Sommerabende lösten sich ab mit klirrend kalten Hochgebirgsnächten z.B. am Song Köl, dem "Hohen See", dessen majestätischer Gleichmut ein Glücksgefühl aufkommen lässt, das die Welt vergessen macht.

Es gäbe noch viel zu erzählen, auch von der letzten Woche, als wir uns zunächst plangemäß mit Bergführer Arslan absetzten und schließlich alleine unseren Weg suchten und mühelos fanden. Ja, Reisen in Kirgistan ist eine Freude, ob in Gruppe oder auf eigene Faust, ob mit dem Mountainbike, zu Fuß, im alten Russenjeep oder auf dem Rücken eines Pferdes. Dabei sind Russischkenntnisse - neben Kirgisisch auch heute noch zweite Amtssprache - von Vorteil, doch keine Sorge: die Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft der Kirgisen überwindet die Sprachbarrieren, so dass sich für jedes Problem eine Lösung findet ;-)

Wobei wir wieder bei den Menschen wären: 1996 erschienen sie mir beraubt um Sicherheit und Orientierung, sie waren ja in erster Linie Sowjetbürger gewesen. Und heute? Sie haben begonnen, sich und ihr Land neu zu begreifen und wertzuschätzen. Sie leben in der ersten Demokratie Zentralasiens, nachdem sie 2010 gegen die Obrigkeit aufstanden und ihren autokratischen Präsidenten verjagten. Sie wurzeln fest in Traditionen, besonders augenfällig in der halbnomadischen Lebensweise der Landbevölkerung, die eine ideale Symbiose mit den natürlichen Gegebenheiten bildet. Gepaart mit einer jungen Bevölkerung, die sich aktuellen Herausforderungen und Chancen nicht verschließt, zeigt sich Kirgistan selbstbewusst und bereit für behutsame Modernisierung. Kirgisen, Russen, Usbeken, Dunganen und kleinere Volksgruppen scheinen sich hier gleichermaßen

heimisch zu fühlen, die muslimische Mehrheit und die christliche Minderheit leben in friedlichem Miteinander. Möge es so bleiben, dass Kirgistan und die Kirgisen den auch hier vorhandenen Konfliktpotenzialen wie Korruption, ungeklärten Grenzverläufen und radikalislamischen Einflussversuchen auch künftig mit gleichbleibender Wachsamkeit und Besonnenheit begegnet.

Das junge Kirgistan hat sich gemauert, das hat mich überrascht und stimmt mich zuversichtlich.

Für Naturliebhaber, die den Blick über medial ausgetretene Tellerränder nicht scheuen und den alltäglichen Gewohnheiten für ein paar Wochen den Rücken kehren möchten, ist Kirgistan ein Reiseland mit Gewähr: Sie werden sie finden, die große Natur und das Echo der ureigensten Sehnsucht.

